

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 74 (1996)
Heft: 6-7

Artikel: Landesausstellungen spiegeln den Zeitgeist wider
Autor: Sawerschel, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724165>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

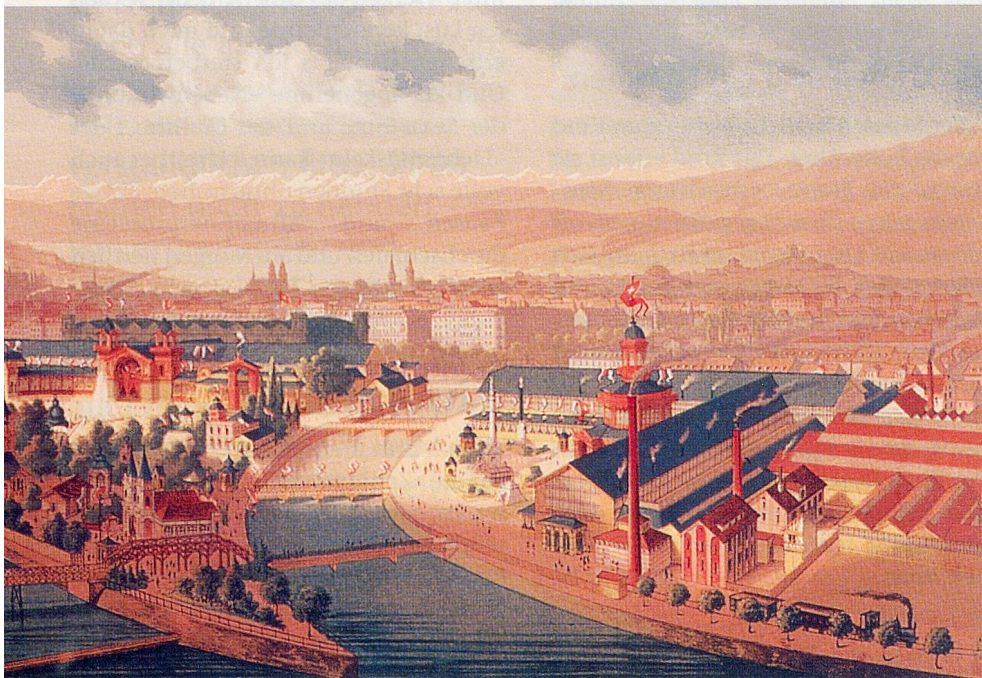
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Landesausstellungen spiegeln den Zeitgeist wider



Gelände der Landesausstellung in Zürich 1883.

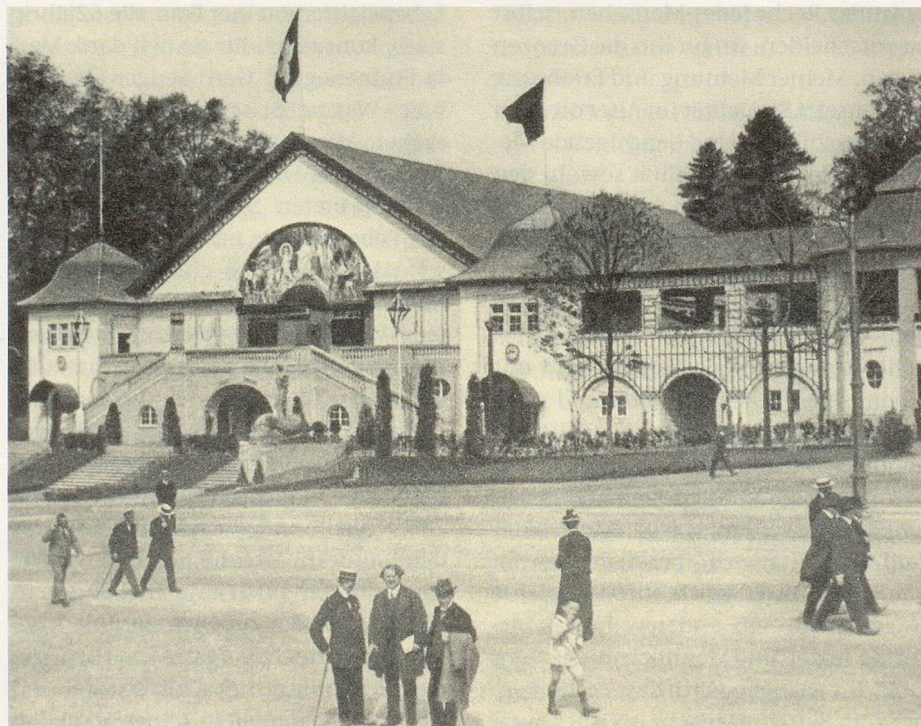
Bild: Staatsarchiv / Foto: R. Vöggtlin

Von Hans Sawerschel

Alle Landesausstellungen wollen über die wirtschaftliche, soziale und kulturelle Lage der Schweiz informieren, und allen ist gemeinsam, dass sie von der Landesregierung genehmigt und dass Bundessubventionen ausgerichtet werden. Vor hundert Jahren fand eine vielbeachtete Landesausstellung in Genf statt.

Die erste Landesausstellung fand 1883 in Zürich statt. Der Bund beschloss schon damals über Durchführung und Datum, und er engagierte sich auch bei der Vorbereitung und als Aussteller. Die Ausstellung stand unter dem Motto «Erkenne dich selbst» und war als Fest der Arbeit deklariert. Es war die Zeit der Telegra-

phen-Union, der Alpendurchstiche, des Suez- und Panamakanals mit neuen Perspektiven für den Handelsverkehr.



Die Festhalle der Landesausstellung in Bern 1914.

Foto: Keystone/Photopress

Die Landesausstellung von 1896

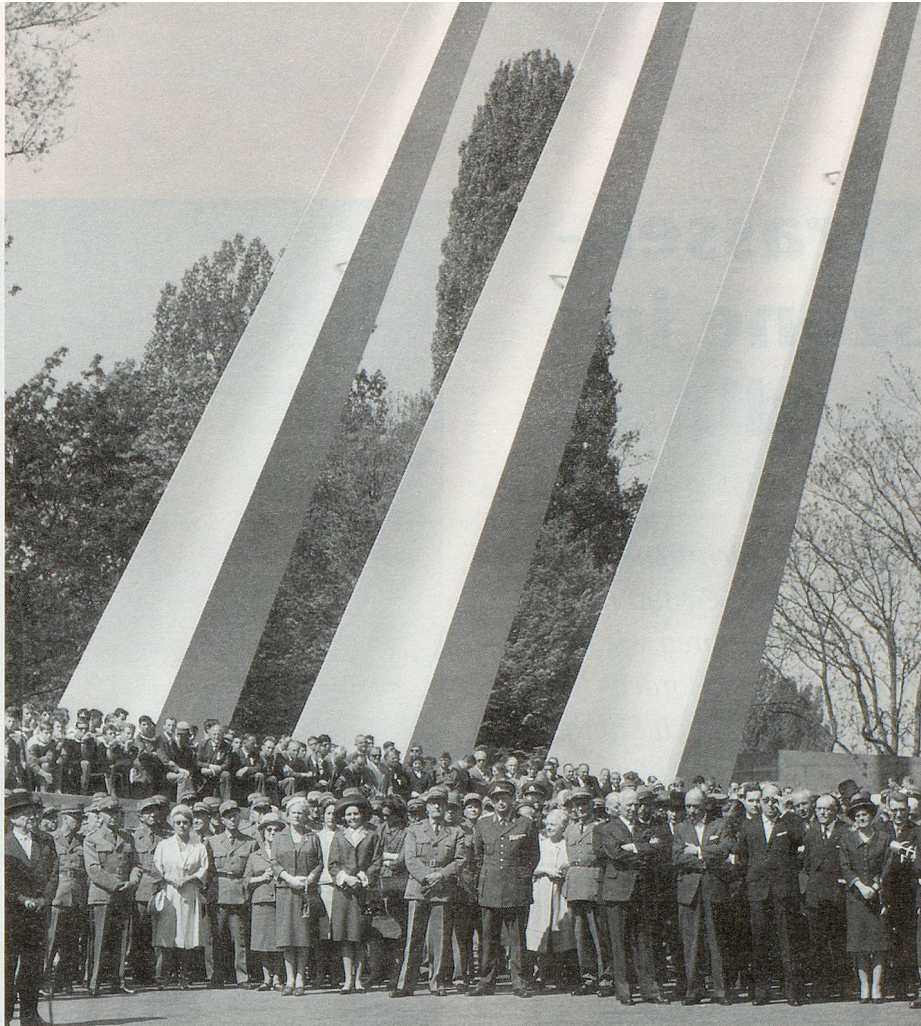
In seiner Eröffnungsrede würdigte Bundespräsident Adrien Lachenal die Landesausstellung in Genf als Ausdruck jenes alten schweizerischen Kämpfertums, das jedoch heute nicht dem Krieg, sondern der Beherrschung der Naturkräfte dient. Das wirtschaftspolitische Ziel der Ausstellung war die Förderung des Absatzes einheimischer Produkte als Antwort auf den ausländischen Protektionismus. In der Pleine de Plainpalais und entlang der Arve standen die verschiedenen Ausstellungshallen, und jenseits der Arve waren die Landwirtschafts- und Gartenschau sowie das Schweizerdorf untergebracht. In den oft in orientalischem Stil gebauten Hallen fanden vor allem einige Neuheiten besondere Beachtung: ein Automobil, das erste in der Schweiz hergestellte Velociped, ein elektrischer Kochherd, ein Brutkasten für Frühgeburten und die Entwicklungen zur Nutzung der Elektrizität.

Das grosse kulturelle Ereignis der Ausstellung war der Kunstpalast, von

dem die «Neue Zürcher Zeitung» schrieb: «Es wurde eine Art Schweizer-sammelstil erfunden und angewendet, der zuerst befremdend und wenig interessierend wirkt, aber bei näherem Beschauen ganz reizende Einzelheiten zeigt.» Von den dort ausstellenden Künstlern war Hodler am meisten umstritten. Seine Bilder ärgerten die Banausen und erfreuten die Kunstverständigen. Weiteres Aufsehen erregte der Kongress für die Interessen der Frauen in der Schweiz. Obwohl keineswegs über die politische Gleichberechtigung, sondern nur über den Zugang zu neuen Berufen und über die Tätigkeit für gemeinnützige Organisationen gesprochen wurde, empfanden viele dieses Auftreten als Affront!

Das Schweizerdorf neben afrikanischen «Zootieren»

Begeistert waren die Besucher der Landesausstellung vom Schweizerdorf, wo ein Sammelsurium von charakteristischen Bauten aus der ganzen Schweiz mit Alpweiden und Wasserfall, belebt mit Kühen, Sennen und Handwerkern, sentimentale Gefühle weckte. Ebenso beliebt war der «Parc de plaisance». Hier gab es neben dem üblichen Jahrmarktbetrieb auch einen Phonographen, ein Kinetophon und ein Kine-



Vor dem Militärpavillon an der «Expo 64».

Foto: Keystone

oskop zu bestaunen. Als besonderer Publikumsschlager wurden 200 Eingeborene aus Westafrika nach Genf gebracht, wo sie sich vor ihren Lehmhütten wie Zootiere begaffen lassen muss-

ten. Als Alibi für diese Geschmacklosigkeit dienten belehrende anthropologische Vorträge. – Die Presse kritisierte nicht nur das «Negerdorf», sondern den ganzen Parc de plaisance. Verurteilt wurde auch die dort offensichtlich werdende Vergnügungs- und Genussucht, wodurch die ganze Ausstellung kompromittiert werde. Gegen diese Vorwürfe wehrte sich das Ausstellungskomitee, indem es feststellen liess, dass im laufenden Jahr weder die Spareinlagen zurückgegangen seien noch die Ausgaben für das Armenwesen zugenommen hätten ...

Wie in Genf so gab es auch für die späteren Landesschauen viel Lob und auch viel Kritik. Die Landesausstellung von 1914 in Bern und die Landi 1939 in Zürich waren beide geprägt vom Kriegsausbruch, und der Expo 64 in Lausanne gelang es gerade noch, die grossen Probleme der Zukunft unbeachtet zu lassen. Die nächste Landesausstellung im Jahr 2001 wird mehr sein müssen als eine patriotische Demonstration. Sie wird in einer Zeit der Mutlosigkeit das Vertrauen in die eigene Stärke vermitteln müssen und sollte einen Weg weisen in eine hoffnungsvolle Zukunft. ◆



Plakat der «Landi» von 1939.

Foto: Keystone